

Der «Bund», 14. Mai 2007: “Der Mut zum Crossover”

Klassische und elektronische Musik in einem Programm: Das Berner Projektorchester Variaton wagt die Verbindung in «My Age Night» Nach den letzten Akkorden von Samuel Barbers Adagio for Strings breitet sich Spannung aus im Saal des Kornhaus-forums. Barbers Komposition geht über in elektronische Klänge eines DJ. Abrupte Kopfbewegungen der Musiker markieren die Abkehr vom traditionellen Konzertverhalten. Sie werden vom Solisten am Elektro-Cello musikalisch umgesetzt. Originelle Breakbeats des DJ führen weiter weg vom klassischen Orchesterstück. Da tritt plötzlich ein Tanzduo in Erscheinung und imitiert die Musik mit wirren Körperverdrehungen. Solche Überleitungen machen die Faszination und Neuartigkeit aus des Konzertes von Variaton, dem erst zwei Jahre jungen Berner Orchester. Nach zwei erfolgreichen Projekten setzt sich die Formation ein explizit angekündigtes Ziel: Verschiedene Musik- und Kunststile sollen sich die Hände reichen und das Zielpublikum beider Sparten zusammen-bringen. Vereint in denselben Stücken Die Orchestermusiker vertreten die klassische Musik, DJ Ramax und Stefan Baumann am Elektro-Cello die elektro-nische Musik der Gegenwart. Das verbindende Element der Fronten bildet der Tanz von Nina Stadler und Moritz Stäubli. Im Gegensatz zu ähnlichen Crossover-Projekten sind in «My Age Night» die Kunstformen nicht nur in ei-nem Konzert präsent, sondern sind in den Überleitungen und der Komposition des Dirigenten Droujelub Yanakiev in denselben Stücken vereint. Das ist eine gewagte Aktion, die aus verschiedenen Gründen gelingt. Die Hauptver-antwortung liegt bei den Aufführenden, die alle in verschiedenen Welten zu Hause sind und mühelos von einer in die andere springen. Die Tanzeinlagen bewegen sich ebenfalls zwischen den Stilen mit Affinitäten zum komischen Thea-ter und Zirkus. Die Stückwahl von «My Age Night» ist wohlbedacht und wirkungsvoll. Am Beginn steht die stimmungsvolle Inter-pretation von Barbers Adagio for Strings. Im darauffolgenden Ravel geschieht eine Entwicklung hin zu mehr Bewe-gung. Da baut Yanakiev die Spannung gezielt auf und führt das Orchester zugkräftig in Richtung des Ausbruchs. Der mittlere Teil mit Stravinsky und Milhaud unternimmt einen Schritt hin zum letzten Stück des Abends. Die rhythmische und harmonische Komplexität nehmen zu und damit die Anforderungen an die Interpreten. Doch die Laienmusiker stellen sich ihnen und verstehen es, die Werke charakteristisch zu gestalten. Yanakievs eigene Komposition schliesslich bildet ein grosses Gefäss, in dem die Geschehnisse des Abends zu einem Werk verschmelzen. Da spielt das Orchester zum Beat des DJ und hebt sich zuweilen von seinen Stühlen. Das Tanzduo heftet Ballone an die Rücken der Musiker, die sich allmählich lösen und in die Höhe steigen. So breitet es seine Märchenwelt im Orchesterraum aus. Dann wird die Bartheke für die anschliessende Party hineingetragen. Die Musik wird vom mehrheitlich jungen Publikum gefeiert, ganz nach den Absichten des Crossover-Projekts.